



WILLKOMMEN ZUM OBERHUNDEMER KOHLENMEILER

**TRADITIONELLE
MEILERTAGE VOM
7. – 17. AUGUST 2009**



Die Oberhundemer Köhlermannschaft lädt alle Bewohner des Kirchspiels sowie Freunde, Bekannte und Gäste aus Nah und Fern herzlich zum Kohlenmeiler am Dorfhagen ein.

Durch den Duft des brennenden Meilers, der durch das obere Hundemtal ziehen wird, wird die aus längst vergangener Zeit stammende Handwerkstradition wieder lebendig. Ein umfangreiches und vielseitiges Rahmenprogramm erwartet die kleinen und großen Besucher.

Die traditionellen Meilertage werden am Freitag, den 7. August mit einem Festumzug zum Meilerplatz ab Dorfmitte Oberhundem gestartet. Anschließend wird der Meiler von den Köhlermeistern Georg

Sasse und Wendelin Kebbe angezündet. Der Musikverein Rinsecke-Oberhundem wird den Festumzug und den Eröffnungsabend musikalisch unterstützen.

Der folgende Samstag steht unter dem Motto „Sauerländer des Abends“. An der Säge, am Nagelbalken und beim Bierkrugschubsen wird sich zeigen, wer schlussendlich den Titel verdient hat. Am Sonntag beginnen die Feierlichkeiten mit der heiligen Messe, welche als Feldgottesdienst von Dr. Markus Kneer am Dorfhagen zelebriert wird. Im Anschluss findet ein zünftiger Frühschoppen mit Livemusik statt. Die häusliche Küche darf ruhig kalt bleiben, denn der „Schlemmermeile(R)“ bietet ein reichhaltiges und vielseitiges Angebot an Grill- und Pfannenspezialitäten. Einer der Höhepunkte der Meiler-

woche wird wohl wieder der Familientag am Mittwoch, den 12. August sein. Neben Kinderschminken, Hüpfburg und Torwandschießen kommt um 15:00 Uhr der berühmte Zauber- und Luftballonkünstler Peter Meurer, der mit seiner sagenhaften Vorstellung die kleinen Besucher faszinieren wird.

Nach weiteren ereignisreichen Tagen folgt am Freitag der „Rock am Meiler“ mit DJ Julian. Der zweite Samstag verwandelt den Meilerplatz in einen historischen Tummelplatz für Jung und Alt. Alle Oberhundemer werden sich wie bei der 700-Jahr-Feier historisch kostümieren. Alte Traktoren, historische Fahrzeuge und Bogenschießen stehen neben vielen weiteren Attraktionen auf dem Programm. Während des gesamten Kohlenmeilers werden Lose

zum Preis von einem Euro angeboten.

Am Sonntag, den 16. August wird die Köhlerliesel die Gewinner aus der Lostrommel ermitteln. Als Hauptpreise winken unter anderen 3 Ballonfahrten über das schöne Hundem- und Lennetal. Am darauf folgenden Montag werden die Köhlerlehrlinge vor dem Prüfungsausschuss unter dem Vorsitz von Professor Dr. Buchwald und Dr. Eichel ihre mündliche Prüfung ablegen.

Die Köhlermannschaft sowie alle Vereine des Kirchspiels freuen sich auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen angenehme und gesellige Stunden auf dem Meilerplatz in Oberhundem.

DAS KÖHLERHANDWERK IN OBERHUNDEM

Wenn vom 07. bis zum 17. August 2009 hier im Oberhundemer Forst, am Dorfhagen, wieder ein Kohlenmeiler brennt und sein Duft durch das obere Hundemtal zieht, so sollen damit mehrere Ziele verfolgt werden:

Gästen und Einheimischen kann so ein Teil des kulturellen Erbes unserer Region nahe gebracht werden. Die Veranstaltung soll dazu anregen, die Köhlerei als festen Bestandteil der früheren Waldnutzung, als ausgefeiltes Handwerk und als leistungsfähiges Energieversorgungsunternehmen vergangener Tage zu begreifen, von deren Errungenschaften ein Teil unseres heutigen Lebensstandards sicherlich noch immer abhängt. Und nicht zuletzt soll es natürlich, Spaß und Unterhaltung in einer nicht ganz gewöhnlichen Atmosphäre, die

ja so ein Kohlenmeiler mit seinem „Duft“, in freier Natur mit sich bringt, vermitteln.

Hier nun ein erklärender Blick auf den Beruf des Köhlers und den Hintergrund des Abbrennens von Kohlenmeilern auch in Oberhundem.

Mit der ehrenwerten Berufsbezeichnung „Köhler“ wurde ein Beruf beschrieben, der zur Aufgabe hatte, in so genannten Kohlenmeilern Holzkohle herzustellen. Der zugehörige Handwerksbetrieb nennt sich „Köhlerei“.

Dieser Beruf ist in Europa praktisch ausgestorben. Vereinzelte Köhlereien gibt es u. a. noch im Harz und im Frankenwald. Aber eben auch hier im Sauerland und speziell in Oberhundem zu besonderen Anlässen. In der heutigen Zeit wird die Tradition dieses alten Handwerkes zum großen Teil von Vereinen und Gruppen aufrechterhalten. Dazu gehören natürlich auch die Oberhundemer Köhler, die schon seit Anfang der 70er Jahre, in unregelmäßigen Abständen, das Handwerk ausüben, Meilerwochen veranstalten und so bis Heute dazu beitrugen die Erinnerung an diesen traditionsreichen Beruf nicht weiter verblasen zu lassen.

Die Männer, die noch beruflich in der jüngeren Vergangenheit mit der Köhlerei in Oberhundem und den Rüsper Wäldern zu tun hatten, waren Hannes Schulte, Albert Führt und Robert Sasse. Georg Sasse, Wendelin Kebbe, Hermann Kneer und Martin Kneer beherrschen noch Heute das Handwerk des Köhlers und sind sozusagen der harte Kern dieser Traditionspflege in Oberhundem. Die kürzlich leider verstorbenen Edmund Ludwig und Eberhard Schade zählten ebenfalls zu die-

sem Kreis. Auch werden sie zu ähnlichen Veranstaltungen ausserhalb des Sauerlandes geladen um ihr wertvolles Wissen weiter zu geben. Unter anderem in Köln und Grevenbroich so auch im gesamten Sauerland in vielen Orten. Sie stehen während der Veranstaltungen allen Interessierten mit ihren Informationen zur Verfügung.

Karl Schulte gründete im Jahr 1890 in Oberhundem eine Kohlenhandlung und die Firma

Schulte ständig tätigen Köhler waren Josef Führt aus Oberhundem, die Gebr. Reichling (Leggen) aus Rinsecke, sowie Josef Schulte und Sohn gen. Jännekes. Auch die im Raum Lenne - Milchenbach - Hundesossen ansässigen Köhler, u. a. die Gebr. Tröster und G. Birkelbach standen viele Jahre im Dienst des Oberhundemer Holzverkohlungsunternehmens. Als der letzte Großabnehmer der Firma Karl Schulte,



Kohlenmeiler um 1900, Karl Schulte

Josef Schmelter betrieb von etwa 1910 bis 1940 erfolgreich dieses Geschäft. Vor dem ersten Weltkrieg hatte Karl Schulte einen recht bedeutenden Holzkohlenabsatz zu verzeichnen. Die Firma beschäftigte in dieser Zeit, so Josef Kneer, ständig mehrere Holzkohlenfuhrleute, sämtlich aus Oberhundem, die tagtäglich mit ihren Holzkohlen die zahlreichen Kunden belieferten. Holzkohlenfuhrleute waren in dieser Zeit Kaspar Kösters (Barben), Josef Kösters, genannt Weltrik, Josef Unterstehüttmann und Albert Lindemann. Die für Karl

die „Buderus Eisenwerke“ in Lollar und Wetzlar gegen Ende der 50er Jahre den Bezug von Holzkohle einstellten, kam hier in Oberhundem die Meilerköhlerei zum Erliegen. Bis dann zu Beginn der 70er Jahre der erste Meiler zur Traditionspflege im Rahmen eines kleinen Umtrunkes von Robert Sasse, Vater von Georg Sasse und heutiger Köhlermeister, entzündet wurde. Natürlich hat Georg Sasse sein Wissen über die Köhlerei von seinem Vater geerbt und mit seiner Erfahrung ausgebaut. Auf Initiative von Herbert Sasse aus Rinsecke

Impressum

Nigges iut diam Duarepe

Herausgeber:

Ortsarchiv Oberhundem e. V.

Zusammenstellung und Bearbeitung:

Jürgen Schmidt,
Kreuzweg 20, 57399 Kirchhundem
e-mail:
schmidt.juergen@soemer.de

Bankverbindung:

Volksbank Bigge-Lenne eG
BLZ 462 624 56
Konto 710 806 500

Layout:

Werner Arens,
www.aren-media.de

Druck:

Druckerei Nübold, Lennestadt

Nächste Ausgabe (Sept./Okt.)

Erscheinungstermin: 27.08.2009
Redaktionsschluss: 20.08.2009

wurden seit Beginn der 80er Jahre in regelmäßigen Abständen Kohlenmeiler am Dorfhagen in Oberhundem, umrahmt von einem ausgefeilten Programm, daß viele Besucher aus der Umgebung und von weither anzog, abgebrannt.

Ein Kohlenmeiler bezeichnet einen mit Erde, Gras und Moos luftdicht bedeckten Holz-Haufen, welcher von einem Köhler in Brand gesetzt wird, um Holzkohle zu erzeugen.

Seit dem Altertum ist die Meilerverkohlung bekannt. Seit der Eisenzeit werden, vor allem für Eisenverhüttung, aber auch für die Glasgewinnung und für die Verarbeitung von Edelmetallen, hohe Temperaturen benötigt. In Gegenden ohne natürliche Kohlevorkommen benutzte man dafür Holzkohle. Ganze Wälder wurden so abgeholzt. Mit der verstärkten Nutzung von Steinkohle entfiel die Aufgabe des Köhlers.

Der Holzkohlemeiler wird ebenerdig, möglichst an einem Ort nahe einem Gewässer zum späteren Löschen in Form eines Kegels gebaut. Zu Beginn wird ein Schacht (Quandel) aus Holzpfehlen errichtet. Hierbei werden Holzscheite in kegelförmige Haufen (Meiler) um die Pfehle gesetzt, ein mit Reisig und Spänen gefüllter Feuerschacht angelegt und eine luftdichte Decke aus Gras, Moos und Erde geschaffen. Über dem Feuerschacht wird der Meiler entzündet, sodass bei einer Temperatur zwischen 300 und 350 °C der Verkohlungsprozess einsetzt. Der Prozess dauert sechs bis acht Tage – bei großen Meilern auch mehrere Wochen, während der Köhler darauf achten muss durch Regelung des Windzugs den Meiler weder erlöschen noch in hellen Flammen aufgehen zu lassen. Eine Kunst die viel Erfahrung erfordert. Dazu bohrt und verschließt er Löcher an der Ober-

fläche. Durch die Beobachtung des Rauches bzw. dessen Farbe muss der Köhler erkennen, ob zu viel oder zu wenig Luftzufuhr herrscht. Nach der vollständigen „Garung“ des Inhaltes wird der Meiler mit Wasser abgelöscht. Gelingt dies nicht vollständig, so verbrennt die zuvor entstandene Holzkohle innerhalb kürzester Zeit unter großer Wärmeentwicklung. Die dabei entstehende Hitze ist so groß, dass eine Annäherung an den Meiler unmöglich wird.

In früheren Zeiten führten Köhler ein karges, einsames Leben. Wegen der ständigen Pflicht, den Meiler auf der richtigen Temperatur zu halten, kann davon ausgegangen werden, dass Schlafmangel und Brandnarben zum Berufsbild gehörten.

Noch bis ins 20. Jahrhundert benutzten Köhler in abgelegenen Gegenden, wie etwa im Harz und im Thüringer Wald, so genannte Hillebiller (tönende Buchenholzbretter) als Alarm- und Informationsinstrument. An diese Zeiten erinnert noch heute der Name eines Höhenzugs im Harz, der „Hillebille“ genannt wird.

Mittlerweile gibt es sie nicht mehr, die langsam ziehenden Rauchschwaden der Kohlenmeiler über unseren grünen Wäldern und auch der alles durchdringende Brandgeruch dieser rußigen Arbeitsstätten ist lange schon verraucht.

Früher verkohlte man das Holz besonders in Süddeutschland, Russland und Schweden in Haufen oder liegenden Werken. Die Verkohlung des geschichteten Holzes erfolgte nur allmählich von einem Ende des länglichen Haufens zum anderen. Die fertig verkohlten Stücke wurden nach und nach gezogen.

Bis zum späten neunzehnten Jahrhundert wurde der Wald vielerorts zur Herstellung von Holzkohle genutzt. Man



erkannte die Vorteile der massiven Gewichtsminderung bei der Verkohlung von frischem Holz zu Holzkohle bei gleichzeitig höherer Hitzebildung der Kohlen. So beträgt das Kohlengewicht aus Buche nur noch ca. 25 % des Holzgewichtes, bei Fichte und Tanne sind es gar nur noch 20 %. Ein Festmeter Buchenholz ergibt somit etwa 270 kg Holzkohle. Dies spielte früher beim Transport, besonders im unwegsamen Gelände eine entscheidende Rolle. Hauptabnehmer der Holzkohle waren die weitverbreiteten Hammerwerke und Glashütten, deren immenser Energiebedarf fast nicht zu decken war. Kaum eine andere historische Waldnutzungsart hat daher die ursprünglichen Wälder vielerorts tiefgreifender verändert wie die Holzköhlerei und noch heute weisen alte Gemarkungsbezeichnungen wie Kohlenstraße und Ortsbezeichnungen wie Kohlhagen hier bei uns in der Nachbargemeinde, etc. auf diese frühere Form der Waldnutzung hin. Die Holzkohle erfüllte aber auch andere Zwecke, z.B. militärisch wurde die Holzkohle im Felde genutzt: Holzkohlenfeuer verbrannten rauch- und geruchlos und konnten daher von den gegnerischen Linien nicht erkannt werden.

Holzkohle ist ein fester Brennstoff und entsteht, wenn luftgetrocknetes Holz (auf 13 bis 18 % Wasser getrocknet) unter Luftabschluss oder ohne Sauerstoffzufuhr auf 275 °C erhitzt wird. Die Temperatur steigt dabei von selbst auf 350 bis 400 °C an (Holzverkohlung, ähnlich der Verkokung von Kohle). Dabei verbrennen die leichtflüchtigen Bestandteile des Holzes. Als Rückstand erhält man neben gasförmigen Zersetzungsprodukten (vgl. Holzgeist) etwa 35 % Holzkohle. Diese schlägt beim späteren Verbrennen keine Flammen und brennt mit einer höheren Temperatur als Holz. Im Wesentlichen sollen nur die sich aus dem erhitzten Holz entwickelnden Gase und Dämpfe verbrennen. An der Farbe des entweichenden Rauches erkennt man ob die Verkohlung vollendet ist. Anschließend lässt man den Meiler abkühlen und nimmt ihn auseinander (Kohlenziehen, Kohlenlangen).

Holzkohle ist ein kompliziertes Gemisch organischer Verbindungen mit 81 bis 90 % Kohlenstoff, 3 % Wasserstoff, 6 % Sauerstoff, 1 % Stickstoff, 6 % Feuchtigkeit und 1 bis 2 % Asche. Die Holzkohle bildet ein lockeres, schwarzes Produkt mit der scheinbaren Dichte von 450 kg/m³ (porös) und der

wahren Dichte von 1.400 kg/m³ (porenfrei). Wegen der vielen mikroskopisch kleinen Nischen, Vertiefungen, Kanäle usw. (Porenvolumen 70 bis 85 %, innere Oberfläche 50 bis 80 m²/Gramm) kommt ihr ein hohes Adsorptionsvermögen zu. Sie lässt sich verhältnismäßig leicht entzünden (200 bis 250 °C) und brennt ohne Flamme weiter, weil die flammenbildenden Gase bereits bei der Verkohlung entwichen sind. Pro kg Holzkohle werden bei der Verbrennung etwa 29 bis 33 MJ an Energie frei. Sie verbrennt schwefelfrei.

Ganz ähnlich wie in Meilern oder Haufen verläuft die Verkohlung in runden oder eckigen gemauerten Meileröfen, die eine leichtere, vollständigere Gewinnung der Nebenprodukte (Teer, Holzessig, die beim Meilerbetrieb in der Regel

verloren gehen) gestatten, aber eine geringere Ausbeute und weniger gute Kohle liefern. Bei diesen Öfen tritt, wie bei Meilern und Haufen, Luft zu dem zu verkohlenden Holz, und ein Teil desselben erzeugt durch seine Verbrennung die nötige Temperatur.

Man hat aber den Verkohlungsprozess viel mehr in der Gewalt und kann ihn besser leiten, wenn man das Holz in Gefäßen, die von außen geheizt werden, also ohne Luftzutritt, verkohlt. Dies geschieht in Retorten, Röhren oder Zylindern zuweilen mit erhitzter Luft, mit Gichtgasen der Hochöfen, mit überhitzten Wasserdämpfen oder mit Anwendung von Gebläseluft.

Eine solche sorgfältige Verkohlung ist besonders zur Gewinnung von Kohle für die Schießpulverfabrikation erforderlich. Dazu benutzt man große eiserne

Zylinder, die außerhalb des Ofens gefüllt, mit einem Deckel verschlossen und in den Ofen geschoben werden. Ein großer beweglicher Deckel schließt den Raum, in dem sich der Zylinder befindet. Die aus dem Holze sich entwickelnden Gase leitet man in die Feuerung. Die Temperatur wird mittels eines Pyrometers bestimmt. Rotkohle für Jagdpulver wird mit überhitztem Wasserdampf hergestellt. Als Nebenprodukt erhält man Holzkohle bei der Herstellung von Leuchtgas aus Holz, bei der Herstellung von Holzessig und bei der Teerschwelerei. Holz gibt beim Erhitzen bis 150 °C nur hygroskopisches Wasser ab; dann entwickeln sich saure Dämpfe, von 300 °C ab immer dichter werdender gelber oder gelbbrauner Dampf und Gase. Beim Abkühlen der entweichenden Produkte erhält man Teer und Holzessig

(der auch Methanol enthält). Die Ausbeute an Kohle sinkt mit steigenden Temperaturen. Zugleich wird die Kohle beständig reicher an Kohlenstoff und Asche und entsprechend ärmer an Wasserstoff und Sauerstoff. Das zwischen 270 und 300 °C entstandene Produkt ist braunschwarz (Rotkohle, Röstkohle) und hat bei einer um die Hälfte größeren Ausbeute fast denselben Heizwert wie die über 340 °C entstehende Schwarzkohle. Rotkohle wird deshalb vielfach zu metallurgischen Zwecken und wegen gewisser Eigenschaften zur Schießpulverfabrikation hergestellt. Mit dem Steigen der Verkohlungstemperatur wächst die Dichte, und die Leitungsfähigkeit der Kohle für Wärme und Elektrizität; zugleich aber sinkt die Entzündlichkeit der Kohle und ihre Neigung, Feuchtigkeit anzuziehen.

Dem wirklichen Volumen nach beträgt die durchschnittliche Kohlenausbeute 47,6 Prozent.

Vergleicht man das scheinbare Volumen (ohne Abzug der Zwischenräume) des Holzes mit dem der Kohle, so liefern die Holzarten folgende Volumenprozentanteile Kohle.

- Eichenholz 71,8 % bis 74,3 %
- Rotbuchenholz 73 %
- Birkenholz 68,5 %
- Hainbuchenholz 57,3 %
- Föhrenholz 63,6 %

Man erhält bei verschiedenen Holzarten folgende Gewichtsprozentanteile der Kohle (bei 150 °C getrocknet und bei 300 °C verkohlt):

- aus Eichenholz 46 %
- aus Fichtenholz 40,75 %
- Ulme 34,7 %
- Hainbuche 34,6 %
- Birke 34,17 %
- Faulbaum 33,6 %
- Esche 33,3 %
- Linde 31,85 %
- Pappel 31,1 %
- Rosskastanie 30,0 %



Harzfreies, nicht saftreiches Holz gibt glanzlose, höchst poröse Kohle; die aus harzigem, saftreichem Holz erhaltene Holzkohle enthält im Innern der Zellen die aus den Saftbestandteilen gebildete Glanzkohle. Stets ist Holzkohle leicht zu zerreiben, aber nur infolge ihrer Struktur; die Kohlensubstanz selbst ist hart und ein gutes Poliermittel für Metall. Bei gewöhnlicher Temperatur ist sie höchst beständig und liegt jahrhunderte lang im Boden, ohne sich zu verändern; an der Luft absorbiert sie begierig Gase und Dämpfe (s. Absorption) und aus Flüssigkeiten gelöste Stoffe.

Die Gewichtszunahme frischer Kohle beim Liegen an der Luft beträgt in 24 Stunden bei Eichen- und Birkenkohle 4 bis 5 Prozent, Fichten-, Buchen-, Erlenkohle 5 bis 8 Prozent, Kiefern-, Weiden-, Pappelkohle 8 bis 9 Prozent, Tannenkohle 16 Prozent.

Im Allgemeinen absorbiert bei niedriger Temperatur hergestellte Kohle am stärksten. Kohle absorbiert Sauerstoff und wird dabei oxidiert. Dieser reagiert beispielsweise mit Schwefelwasserstoff zu Schwefelsäure und Wasser, mit Ammoniak zu salpetersaurem Ammoniak und mit Schwefelammonium zu schwefelsaurem Ammoniak. Auch Fäulnisprodukte werden energisch zerstört. Mit Kohle umgebenes Fleisch zersetzt sich erst nach längerer Zeit und zwar ohne Fäulniserscheinungen. Kohle absorbiert auch Gerüche. Übelriechendes, fauliges Wasser kann durch frisch ausgeglühte Holzkohle gereinigt und Weingeist von Fuselölen befreit werden.

Aber die Kohle wirkt nicht auf die im Wasser enthaltenen mikroskopischen Organismen (Bakterien usw.), und beim Filtrieren des Wassers durch Kohle gehen dieselben durch den Filter; das Wasser wird also

geruchlos, aber nicht von den Krankheiten übertragenden Organismen befreit. **Holzkohle absorbiert auch**

- Farbstoffe, insbesondere wirkt die stickstoffhaltige Kohle (Knochenkohle in erster Reihe) stark entfärbend. Neben den Farbstoffen werden auch

- Salze von der Kohle absorbiert, und darauf beruht zum großen Teil der Wert der Knochenkohle für die Zuckerfabrikation.

- Kohle entzieht dem Kalkwasser den Kalk, fällt Metalloxyde, besonders die der schweren Metalle, aus den wässrigen Lösungen ihrer Salze oder absorbiert letztere unverändert;

- Silber- und Kupfersalze werden durch Kohle reduziert.

- Bitterstoffe, Glykoside, Kohlenhydrate, besonders Alkaloide, werden ebenfalls absorbiert.

Bei längerem Liegen an der Luft verliert sie ihr Absorptionsvermögen, erlangt es aber wieder durch Ausglühen; auch können der Kohle die aus Flüssigkeiten aufgenommenen Substanzen wieder entzogen werden (Wiederbelebung), so dass sie namentlich nach darauf folgendem Ausglühen von neuem benutzbar ist.

Man benutzt Holzkohle zur Erzeugung intensiver Hitze besonders überall da, wo Rauch- und Flammenbildung vermieden werden muss, beispielsweise im Schmiedefeuer, beim Glühendmachen von Plättstählen, bei chemischen Operationen, beim Erhitzen von Gegenständen in Räumen usw.

Da sie Metalloxyde reduziert, diene oder dient Holzkohle

- zur Gewinnung von Metallen aus den Erzen
- zur Herstellung von Schießpulver und Stahl
- zum Entfuseln des Branntweins
- zum Klären und Entfärben von Flüssigkeiten
- zum Filtrieren des Wassers
- zum Konservieren fäulnisfähiger Substanzen
- zum Desinfizieren,
- zum Reinigen von Kohlensäure (für Mineralwässer), Wasserstoff, ranzigen Fetten und dumpfigem Getreide, als Zahnpulver
- als Poliermittel für Metalle
- zur Füllung von Aspiratoren für die Benutzung in Räumen, in denen sich schädliche Gase befinden

Als Dünger macht Holzkohle den Boden locker und wirkt außerdem durch ihre Absorptionsfähigkeit für Ammoniak und Kohlensäure. Zierpflanzen mit faulenden Wurzeln können geheilt werden, wenn sie in mit Kohle gemischte Erde gebracht werden. Große Wunden an Saftgewächsen heilen leicht, wenn man sie mit Kohlenpulver bestreut, auch kann man solche Gewächse, Knollen und Samen für langen Transport gut in

Kohle verpacken. Retortengraphit und nach besonderem Verfahren bereiteter Koks werden zu galvanischen Batterien und zu den Polspitzen beim elektrischen Licht benutzt. Tierische Kohle dient namentlich zum Entfärben von Flüssigkeiten. Manche Kohlenarten dienen als schwarze Farbe (Frankfurter Schwarz, Beinschwarz, chinesische Tusche usw.), und Linden- und Weidenkohle werden zum Zeichnen benutzt.

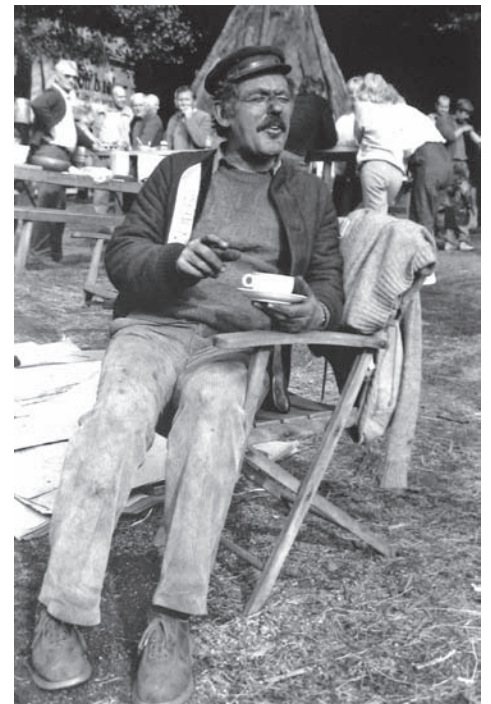
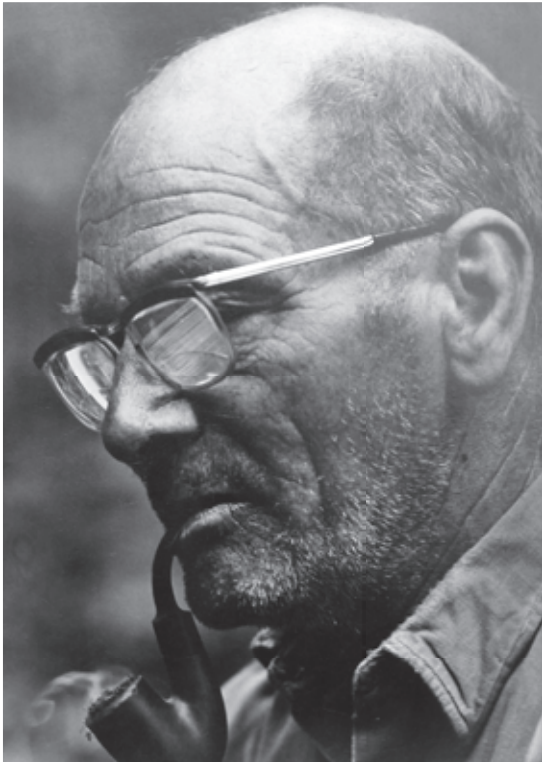


Holzkohle war vor Entwicklung der Verkokung von Steinkohle zu Koks der notwendige Brennstoff zur Metallverhüttung sowie für die Esse des Schmiedes.

Holzkohle, deren fein gegliederte Oberfläche viele unerwünschte organische Substanzen bindet, kann auch als Aktivkohle zum Filtern und Reinigen diverser Stoffe eingesetzt werden; z. B. bei der Her-

stellung von Wodka oder als Kohletablette bei Durchfall. In der Archäologie ist Holzkohle wichtig für die Datierung von Schichten und Befunden (Radiokarbonmethode).

Heute wird Holzkohle für Freizeit Zwecke (z. B. zum Grillen) technisch hergestellt. (Thomas Richter)





Programm und Organisation

Nr.	Tag	Datum	Thema	Einsatzgruppe	Aktionen
1	Freitag	07.08.2009	Eröffnungstag	Freiwillige Feuerwehr Oberhundem und Selbecke	18:00 Uhr Festumzug ab Dorfmitte zum Meilerplatz - mit Begleitung des Musikverein Rinsecke Oberhundem (MVRO) - und anzünden des Meilers, anschließend Livemusik mit dem MVRO
2	Samstag	08.08.2009	Sauerländer Abend	TVO	Die Wahl zur Sauerländerin, des Sauerländers, des Abends / Mehrere Spiele - darunter Sägen, Nagelbalken, Melken etc., Musik: Volksliedergruppe Altenhundemund / Moderation: Detlef Hellekes
3	Sonntag	09.08.2009	"Schlemmermeile@"	Ski-Club Schalke-Club (Mittagessen)	10:00 Uhr Feldgottesdienst - anschließend Frühschoppen & Schlemmermeiler mit Pfannen- und Grillspezialitäten Abends ab 19:00 Uhr Live Musik mit Conrad & Stefan
4	Montag	10.08.2009	Feuerwehrtag	SGV	Schauattraktion der Feuerwehr - Auto zerschneiden - Löschen / Historischer Feuerwehrwagen Günter Tigges Abends - DJ Dennis Schwermer legt auf.
5	Dienstag	11.08.2009	Seniorentag	MGV	Einladung aller Senioren des gesamten Pastoralverbundes / Historische Fotos und Plattdeutscher Vortrag von Dr. Werner Beckmann 16:00 Uhr / Gitarrenchor Bamenohl / Waldschule aus Köln
6	Mittwoch	12.08.2009	Familiientag	DLRG und Förderverein Bad am Rothaarsteig	Rothaar-Rangers/ DRK Vorführung/ Feuerwehr/ Kinderschminken/ Hüpfburg / Torwand schießen/ Motorsägenvorführung/ Große Zauber- und Luftballonshow mit Peter Meurer ab 15:00 Uhr / Waldschule Köln
7	Donnerstag	13.08.2009	Tag der Chöre	KfD + Pfarrgemeinderat	Sangeswettbewerb / Freundschaftssingen der Gemeindechöre / Jury wird durch die Köhler gestellt / Premierung / Akkordeon-Klänge mit Wolfgang Steinmetz
8	Freitag	14.08.2009	Jugendtag "Rock am Meiler"	Dorfgemeinschaft Rinsecke	DJ - Julian Richard ab 20:00 Uhr - Crazy Ones 21:00 Uhr - Smooth Criminal
9	Samstag	15.08.2009	Historischer Tag	Schützenverein	Historische Traktoren / Meiler-Rede Prof. Kröger 16:00 Uhr/ Krugverkauf / historische Kostüme/ Bogenschießen Bogensportverein Marmecke / Hegering Rüsse / Selbecker Frauen / Pokalschießen der Schützenvereine der Gemeinde
10	Sonntag	16.08.2009	Große Verlosung	Verkehrsverein, Ortsarchiv und Theaterverein Oberhundem	10:00 Uhr Feldgottesdienst unter der Mitwirkung des MVRO / Große Tombola - 10 große Preise, unter anderen 3 Ballonfahrten
11	Montag	17.08.2009	Köhlerprüfung	Kirchenchor (Gerd Sürken und Werner Hesse)	Große Abschlussveranstaltung mit mündlicher Prüfung der Lehrlinge. Es kommen Prof. Dr. Buchwald und Dr. Eichel vom Landesprüfungsausschuss des Meilerbundes NRW.

Täglich anfallende Arbeiten am Kohlenmeiler:

- Komplettes Aufräumen des Platzes
- Putzen der Toiletten und Bierwagen
- Einsammeln und Spülen der gebrauchten Gläser
- Frühstück für die Köhlermannschaft (5-6 Personen) und falls ihr auch dort frühstücken wollt, dann auch für euch
- Ab ca. 11:00 Uhr je 2 Personen am Grill und Bierwagen. Je nach Betrieb (Sonntage mit Gottesdienst berücksichtigen) müssen in den Beiden Bierwagen je 4 Personen im Einsatz sein, evtl. auch Kellner einsetzen. Ebenso muss das Team an der Grillstation bei Bedarf verstärkt werden.
- An den Tagen, an denen schon am Nachmittag ein Programm stattfindet muss Kaffee und Kuchen verkauft werden;
Spenden dafür sind herzlich willkommen
- Der Wertmarkenstand muss ab 11:00 Uhr durchgehend besetzt sein, an starken Tagen von 3 Personen. Ebenfalls sollen an dem Stand die Lose verkauft werden

Die Thekenmannschaft sollte abends nichtmehr wechseln. Die letzte Besetzung hat dann bis zu ihrem Einsatz oft schon selbst zu tief ins Glas geschaut. Ebenfalls müssen an den Zapfhähnen Leute eingesetzt werden, die schnell und gut zapfen können. Im Übrigen sollte jeder Verein genügend Personen einteilen. Über eine schnelle und freundliche Bedienung freuen sich unsere Gäste. Ab dem 10. Juli finden jeden Freitag ab 15:00 Uhr und Samstags ab 9:00Uhr die Aufbauarbeiten am Meilerplatz statt. Helfer sind hierzu herzlich willkommen.

Vielen Dank für eure Mithilfe
Hallenbauverein

*** Aktuelle Informationen und Fotos im Internet / www.oberhundem-das-dorf.de im Schaukasten***